

Die Finanzkrise, die Stiftungen und die Museen

Ein Gespräch mit Prof. Michael Göring, dem Vorstandsvorsitzenden der „Zeit“-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius.

MUSEUMSWELT: In den vergangenen Jahrzehnten haben Stiftungen Museen in vielfältiger Weise gefördert. Als Folge der Finanzkrise schrumpfen jetzt die Erträge, mit denen die Stiftungen arbeiten. Wie wird sich das auf die Museumsszene auswirken?

PROF. MICHAEL GÖRING: Zunächst einmal muss man festhalten, dass in Deutschland eine ganze Menge an Museumsförderung durch private Stiftungen geleistet wird. Erst kürzlich konnte die „Zeit“-Stiftung gemeinsam mit der Kunsthalle den neuen dreibändigen Bestandskatalog des Kupferstichkabinetts präsentieren. Damit gibt es erstmalig in der Geschichte des Kupferstichkabinetts Bestandskataloge für alle drei großen Konvolutgruppen, die Niederländer, die Franzosen und die Deutschen. Aber die „Zeit“-Stiftung fördert bundesweit Kulturprojekte, kürzlich erst die Neugestaltung der neuen Dauerausstellung im Händelhaus in Halle. Wir sind u. a. auch in Leipzig beim Bacharchiv oder bei der Neugestaltung des Domschatzgewölbes in Naumburg beteiligt, um nur ein Beispiel zu nennen.

MUSEUMSWELT: Nach welchen Kriterien entscheiden Sie über Förderprojekte in Hamburg?

GÖRING: Wir müssen immer auswählen. Stiftungsarbeit heißt, auch „Nein“ sagen zu müssen. Das sind oft schwierige Entscheidungen, denn das Füllhorn reicht natürlich nie aus. Auch wenn wir 50 Millionen Euro im Jahr zur Verfügung hätten, müssten wir Anträge ablehnen. Bei der Förderung Hamburger Museen geht es der „Zeit“-Stiftung immer darum, den Häusern zu helfen, ihr Display, also die Art, wie sie Ausstellungen präsentieren, zu verbessern. Wir haben überall dort gefördert, wo die Häuser Unterstützung brauchten, um zeitgemäß zu arbeiten, um für das 21. Jahrhundert fit zu werden und neue und jüngere Besuchergruppen anziehen zu können.

MUSEUMSWELT: Wird das künftig in gleicher Weise möglich sein?

GÖRING: Die Finanzkrise hat zu geringeren Dividenden und Zinsleistun-



Prof. Michael Göring ist seit 2005 Vorstandsvorsitzender der „Zeit“-Stiftung. Er war u. a. maßgeblich an der Gründung des Bucerius Kunst Forums beteiligt. FOTO: ZEIT-STIFTUNG

gen geführt. Das merkt natürlich eine Stiftung, die, wie die „Zeit“-Stiftung, ihr Kapital am Finanzmarkt angelegt hat. Daher werden wir vorsichtiger kalkulieren müssen.

MUSEUMSWELT: Was heißt das konkret?

GÖRING: Bisher ist jeder Antrag auf Förderung genau geprüft worden. Und bisher war es so, dass wir von etwa 950 Anträgen pro Jahr am Ende 120 oder 150 bewilligen konnten. Wir werden sorgsam und entsprechend der finanziellen Lage entscheiden. Dabei wird genügend Geld übrig bleiben, um auch künftig zukunftsweisende Projekte in der Hamburger Museumslandschaft mit unterstützen zu können.

MUSEUMSWELT: Im letzten Jahrzehnt haben Stiftungen häufig Museumsprojekte gefördert, für die staatlicherseits kein Geld mehr zur Verfügung stand. Ist dieses Modell jetzt gefährdet?

GÖRING: In Deutschland gibt es immer

noch eine sehr hohe staatliche Leistung, nicht nur bei den Museen, sondern insgesamt im Kulturbereich. Die staatliche Kulturförderung beträgt derzeit jährlich etwa 8,1 Milliarden Euro, die private etwa 650 Millionen Euro. Das private Geld kann Türen aufstoßen und Dinge ermöglichen, die im Rahmen des normalen Etats nicht möglich wären. Das wird sicher auch in Zukunft so bleiben.

MUSEUMSWELT: Sie haben im März bekannt gegeben, dass die „Zeit“-Stiftung das Sommerfestival auf Kampnagel nicht mehr fördern und die Unterstützung für die Autorentheaterstage am Thalia Theater kürzen muss. Gibt es ähnliche Einschnitte im Hamburger Museumsbereich?

GÖRING: Nein, wird werden auch weiterhin ein verlässlicher Partner für die Museen sein. Die Zusagen, die wir gemacht haben, werden selbstverständlich eingehalten und es gibt auch fortlaufend neue Anträge, über die wir entscheiden werden.

MUSEUMSWELT: Gibt es Auswirkungen auf das Bucerius Kunst Forum, bei dem es sich ja um eine Einrichtung der „Zeit“-Stiftung handelt?

GÖRING: Die Stiftung hat entschieden, dass unsere beiden eigenen Töchter – das Bucerius Kunst Forum und die Bucerius Law School – in gleicher Weise wie in den Vorjahren unterstützt werden. Natürlich bleiben Wissenschaft, Kultur und Bildung unsere zentralen Förderbereiche, bleibt unser Engagement für die Kultur dieser Stadt.

MUSEUMSWELT: Wirkt sich die Tatsache, dass Hamburg Deutschlands Stifftungshauptstadt ist, auch auf die Kulturförderung aus?

GÖRING: Deutschlandweit engagieren sich 25 Prozent aller Stiftungen auch für kulturelle Anliegen. Erstaunlicherweise ist der Anteil der Stiftungen, die Kunst und Kultur fördern, in Hamburg am geringsten. Er liegt bei nur elf Prozent. Eigentlich fehlt es hier an einer großen privaten Stiftung, die sich vor allem für Kunst und Kultur stark macht.